

Friedrich I. und andere Bestrebungen erreichten, daß wenigstens der Kirche durch Wiederherstellung der gewaltigen Kuppel (kurz vor Kriegsausbruch) etwas vom alten An- und Aussehen gegeben wurde.

Diese wichtigsten Wendepunkte in der Entwicklung sind aber verständnisvoll in die Kunst- und Zeitgeschichte, und was besonders hervorgehoben zu werden verdient, in die Strömungen des Benediktinertums gestellt, vom primitiven Holzbau vorbenediktinischer Anachoreten bis zum Prunkbau der Barockprälaten. Noch mehr, das Werk ist mit einer fühlbaren Liebe zur Jüngerschaft St. Benedikts geschrieben. Manche treffende Bemerkung gilt jenen innern Kräften, die sich über jedes Brandunglück wieder hinwegsetzten, die jenen seltenen Zusammenklang zwischen Bauherrn und Baumeister, zwischen alt und modern fanden, und die meist nur in einer benediktinischen Gemeinschaft begegnen.

Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich. Man kennt es ihm an, daß ihm reichliche Unterstützung zuteil geworden ist, die es mit Recht verdient hat. Der Druck ist sauber und klar nicht minder wie die ungemein zarten Abbildungen auf den 84 ganzseitigen Tafeln. Wertvolles Plan- und Ansichtsmaterial ist hier festgehalten. Den Schluß bilden Quellen zur Baugeschichte, aber auch mehrere Teiluntersuchungen zur Geschichte St. Blasians überhaupt.

Wir sind dem Verfasser zum Dank verpflichtet, daß er mit dem Werk ein der großen Abtei würdiges Denkmal geschaffen. Fast möchte man vermuten, daß der Autor das schönste Entgelt für seine Mühe darin sähe, wenn unter den dunklen Tannen des Schwarzwaldes der alte Eichbaum von St. Blasien wieder zu grünen begänne.

München.

Rom. B.

Braunau. Maiwald, V.-Webersinke R., Führer durch Braunau i. B. mit 3 Karten und 5 Bildern. Braunau, Fr. Bocksch 1929.

Dieser Führer verdient hier eine Anzeige, da er uns in anregender Weise auch eine Geschichte der dort befindlichen Benediktinerabtei bietet. Wir bekommen einen kurzen Überblick vor allem über die künstlerischen Werke, die in diesem Stifte geschaffen wurden.

W. F.

Cluny. Champly, René, Histoire de l'abbaye de Cluny. Troisième éd., Paris, Libr. Centrale de Sciences, 1930. 16°, 367 pag., Broché 30 fr.

Das Buch ist die dritte Auflage der 1866 zum erstenmal und 1878 wiederum stark erweitert herausgegebenen, von dem Notar zu Cluny, L. H. Champly, verfaßten Geschichte der großen Abtei seines Heimatortes. Die jetzige, vom Sohn L. H. Champlys besorgte Neuausgabe ist nur der Neudruck der Auflage von 1878, ohne Verarbeitung der zahlreichen Einzeluntersuchungen seit diesen 50 Jahren. (Vgl. z. B. Lexikon für Theologie und Kirche, II. Band: Cluny.) Da die früheren Auflagen vergriffen sind, wird diese kurze Geschichte zu flüchtiger Unterweisung immerhin noch willkommen sein, um so mehr als durch den Vater des Verfassers manche mündliche Tradition aus der Zeit der Zerstörung noch festgehalten ist, und die Neuausgabe in 75 Federzeichnungen, denen aber eine bessere Wiedergabe zu wünschen wäre, manche versteckte Spuren des großen Einflusses Clunys auf Bauart und Kunsthandwerk in der Umgebung aufdeckt.

R. B.

Grüssau. Lutterotti, Nikolaus v., O.S.B., Vom unbekanntnen Grüssau, I. Heilige Zeiten und Orte. Grüssau, Verl. für Liturgik.

Der Verfasser hat den Zweck, den er sich mit der vorliegenden Schrift gesetzt hat, erreicht. Er wollte dem christlichen Volke eine anziehende Geschichte seines Klosters bieten. Zu diesem Zwecke schildert er uns einmal die Art, wie es die verschiedenen Feste des Kirchenjahres feierte und erlebte; damit verbindet er dann eine geschichtliche Darstellung der Orte, an denen sich dieses reiche liturgische Leben abspielte. Die Forschung kann aus dieser

Schilderung vieles lernen. Die Methode mit der die Kirche dem Volke die Geheimnisse ihres Glaubens und Betens nahebringt, tritt klar hervor. Sehr begrüßenswert ist es, daß der Darstellung geschichtliche Notizen und Belege angefügt sind. W. F.

Hohenfurt. Kaindl, Dom., O. Cist., Geschichte des Zisterzienserstiftes Hohenfurt, Selbstverlag 1930, 8°, 164 S., 5 T. u. 1 Karte.

Für die Geschichte des über 6 Jahrhunderte alten Zisterzienserstiftes gibt es wohl eine Reihe von Teilarbeiten, aber keine genügende Zusammenfassung. Ein Angehöriger des Stiftes hat hier eine kurze Geschichte geboten unter Zuhilfenahme einer im Stiftsarchiv liegenden, 22 Foliobände umfassenden Urkundensammlung, die von P. Siegfried Kühweg († 1853) angelegt und nur teilweise ediert ist. Will die kleine Geschichte zunächst weiteren Kreisen dienen, wie der Verfasser im Vorwort selbst hervorhebt, so scheint sie doch als erstes Nachschlagewerk auch der Ordensgeschichte brauchbar. Die Nachweise finden sich am Schluß des Buches, ebenso auch eine kurze Übersicht der Baugeschichte und der Sammlungen des Stiftes. R. B.

Köln. Efmann, W., Zur Baugeschichte der Kirche S. Maria im Kapitol zu Köln. Aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben von Alois Fuchs, Paderborn, Bonifaciusdruckerei 1931.

Das heilige Köln bietet in seinen alten Kirchen und Kapellen der Forschung eine ungeahnte Zahl von Problemen und Rätseln. Eine solche Kirche ist S. Maria im Kapitol. Ihre Baugeschichte hatte in der neuesten Zeit bereits mehrfach die Forscher beschäftigt, als Efmann sich ihr zuwendete. Er fand in ihr das, was er bei seinen Arbeiten über die Abteikirche in Corvey entdeckt hatte, ein karolingisches Westwerk. Die neue Schrift stellt eine wichtige Ergänzung zu seiner Publikation über Corvey dar. A. Fuchs, der E.s Arbeiten über das alte Stift an der Weser aus dessen Nachlaß herausgab, hat sich den Dank der Forschung gesichert, daß er auch das Werk über die Kölner Kirche der Öffentlichkeit übergab. Es ist eine gründliche Auseinandersetzung mit früheren Arbeiten, aber doch so, daß neben der Kritik das Positive nicht zu kurz kommt. Das Studium der anregenden Schrift sei allen Ordenshistorikern empfohlen. W. F.

Münsterschwarzach. Weggartner, Hermann, O.S.B., Die Abtei Münsterschwarzach, Missionsverlag Münsterschwarzach a. M. 1930.

Die Schrift will ein Führer sein durch die Geschichte und die Gegenwart des Klosters Münsterschwarzach am Main. Zu diesem Zwecke wird uns eine knappe Darstellung der Vergangenheit des alten Münsters geboten. Sie läßt uns das reiche geistige Leben ahnen, das einst in seinen Räumen pulste. Die Kongregation von St. Ottilien hat sich ein großes Verdienst erworben, daß es diese Stätte benediktinischer Kultur zu neuem Leben erweckte. Ein zweiter Teil gibt uns einen Überblick über Ziele und Arbeit des neuen Münsters. Eine große Anzahl von Abbildungen erhöhen den Wert des Führers. W. F.

Orval. Tilliere, N., Histoire de l'abbaye d'Orval. Troisième édition, Gembloux, Duculot, XII u. 276 S.

Durch die Hochherzigkeit der letzten Besitzer und die Vermittlung eines ehemaligen nunmehr bei den Trappisten eingetretenen französischen Offiziers, Charles van der Cruyssen, wurde die ehemals mächtige Zisterzienserabtei Orval, wo freilich nur stattliche Ruinen von der ehemaligen Größe zeugen 1926 den Zisterziensern bzw. Trappisten zurückgegeben, die bereits an die Wiederherstellung Hand angelegt haben. So erlebte auch die erstmal 1897 geschriebene, mehr für weitere Kreise bestimmte Geschichte Orvals eine Neuauflage, die wohl die neueste Literatur berücksichtigt, aber nicht als quellenmäßig erschöpfende Geschichte betrachtet werden will. R. B.